Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 7 (1900)

Heft: 5

Artikel: Aus dem Erziehungsbericht des Kantons Solothurn pro 1898/99

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-527078

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu 4. Das Gesprochene ist in 2 oder mehr Stücke getrennt. Abtrennung durch Komma.

Zu 5. Doppelpunkt auf die nämliche, Anführungszeichen auf die neue Linie.

Die Kinder brauchen diese Regeln durchaus nicht auswendig zu lernen. Wenn sie den Satz vor sich haben, finden sie sich schon zurecht.

Übung! Sätze aus Lesestücken, Geschichte, Biblische Geschichte. Auswendig! Es werden nur Beispiele aus oben genannten Gebieten angenommen. Sonst fabrizieren die Kinder jene langweiligen Sätze: Der Vater sagte: „Ich komme" 2c. Bei Fehlern immer zum Unterstreichen zurückgreifen.

II. Teil. Es stehen an der Wandtafel die beiden Sätze: Christus sprach zu den Jüngern lasset die Kleinen zu mir kommen.

Christus sprach zu den Jüngern sie sollen die Kleinen zu ihm kommen lassen.

Auf den Unterschied werden besser talentierte Kinder bald kommen. Im ersten Satz stehen die Worte gerade so, wie sie Christus gesagt hat, im zweiten nicht. Setzet die Zeichen! Doppelpunkt. Komma. Wo?

Übung: Verwandelt Sätze mit Doppelpunkt in solche ohne Doppelpunkt und umgekehrt.

Die Ausdrücke „direkte" und indirekte" Rede haben für die Primarschulstufe keinen Wert.

Soll die Regel: „Nach sagte 2c. kommt ein Doppelpunkt," abgeleitet werden? Wer es tun will, mag es so halten, jedoch erst, wenn der Unterschied zwischen direkter und indirekter Rede völlig klar ist, und die Kinder die Interpunktion beherrschen. Es läßt sich eine Reihe mit „sagen" sinnverwandter Wörter aufstellen: reden, singen, sprechen, denken 2c.

Im Anschlusse paßt Repetition über Anwendung von Frage- und Ausrufzeichen.

J. Seitz, Lehrer, Amden.

Aus dem Erziehungsbericht des Kantons Solothurn pro 1898|99.

Fortbildungsschulen.

A. Allgemeines.

Wenn wir von Fortbildungsschulen sprechen, so müssen wir dieselbe in zwei Teile trennen:

I. die allgemeine Fortbildungsschule,
II. die gewerbliche Fortbildungsschule.

Die gewerbliche oder berufliche Fortbildungsschule geht natürlich weiter als die allgemeine Fortbildungsschule. Sie hat auch bessere Schüler und speziell gebildete Lehrer. Es ist uns nicht möglich, die Arbeit der beruflichen Fortbildungsschule näher zu beleuchten, da uns kein Material zu Gebote steht. Daß aber die gewerbliche Fortbildungsschule die bessern Schüler hat, geht aus folgenden Zahlen hervor:

Die 4 gewerblichen Schulen des Wasseramtes werden von 193 Schülern besucht, von denen 132 fortbildungsschulpflichtig sind und 94 davon sind ehemalige

Bezirks-Sekundarschüler. Die gewerbliche Fortbildungsschule in Kriegstetten zählt 54 % ehemalige Bezirksschüler und die von Gerlafingen sogar 67 %.

Ebenso zählt die gewerbliche Fortbildungsschule in Olten 219 Schüler, von denen 152 fortbildungsschulpflichtig sind. Unter diesen sind wiederum 70 ehemalige Bezirksschüler, also 9 mehr, als alle 19 allgemeinen Fortbildungsschulen des ganzen Bezirks Olten zusammen haben. Dann wiederum sind in der gewerblichen Fortbildungsschule nur 9, welche vermöge geringer Begabung nicht alle Primarschulklassen durchlaufen haben, während die 19 Fortbildungsschulen zusammen deren 82 aufweisen. (Es sind das sehr viel, indem im Durchschnitt auf eine allgemeine Fortbildungsschule nur 10—15 zu stehen kommen.)

Es ist somit leicht begreiflich, daß die allgemeine Fortbildungsschule weit hinter der beruflichen zurücksteht.

Wenn wir weiter bedenken, daß von 2109 pflichtigen Fortbildungsschülern 581 = 27,45 % die oberste Primarklasse nicht erreichten, so erscheint es auch erklärlich, warum man in der allgemeinen Fortbildungsschule nicht erreicht, was wünschenswert wäre.

Diese Zahlen zwingen uns zwei Fragen auf:

1. Ist die Zahl Sitzengebliebener nicht zu groß?

2. Welche Mittel stehen zu Gebote, um in den Primarschulen ein regelmäßigeres Vorrücken auch schwächer begabter Primarschüler zu ermöglichen? (Kommen in einer spätern Korrespondenz auf die zweite Frage zu sprechen.)

Interessant ist auch die Berufsstellung der Fortbildungsschüler, weil sie uns an zuverlässigen Zahlen den Umschwung im Erwerbsleben unseres Volkes zeigt. Mit der Landwirtschaft beschäftigen sich noch 31,68 %; 39,39 % sind Fabrikarbeiter; 19,91 % üben ein Handwerk aus und 9,05 % verteilen sich auf andere Berufsarten, damit sind nur die Fortbildungsschüler der allgemeinen Fortbildungsschule gemeint.

Würden wir die gewerbliche Fortbildungsschule noch dazu rechnen, so würden die Zahlen noch weit mehr zu Gunsten der Industrie sprechen, da leider die Landwirte die beruflichen Fortbildungsschulen nur sehr schwach besuchen.

Die Absenzen haben um ein Erfreuliches abgenommen.

Die Durchschnittszahl pro Schüler betrug in den Jahren 1876/77 4,2; 1882/83 2,48; 1883/84 2,83; 1891/92 1,84 und 1898/99 1,79.

B. Unterricht.

Lesen. Der Bericht rügt, daß in einzelnen Schulen viel zu wenig gelesen wird. So schwankt die Zahl der gelesenen Nummern zwischen 5 und 70. Das ist allerdings ein ziemlich großer Unterschied. Wir halten dafür, daß an jedem Schulhalbtage gelesen werden soll.

Aufsatz. Die Zahl der Aufsätze schwankt in den einzelnen Schulen zwischen 12 bis 25. Es sollte hier auch, an jedem Schulhalbtage (sind deren 20 in einem Winter à 4 Stunden) ein Aufsatz gemacht werden. Im Großen und Ganzen sind die Aufsätze zu arm an Gedanken und zu reich an Verstößen gegen die Rechtschreibung und Satzbau.

Rechnen. Trotzdem das Rechnen auf der ganzen Linie als Hauptfach gilt, ist gegenüber dem letzten Jahre kein Fortschritt zu verzeichnen.

Die Darstellungen sind vielfach unsauber, unklar und nicht übersichtlich. Sollte mehr auf Säuberlichkeit gehalten werden.

Auch das Kopfrechnen dürfte mehr gepflegt werden.

Vaterlandskunde. An einigen Orten viel Lob, an andern viel Tadel. Der Unterricht, sagt der Bericht, werde zu wenig frisch und unterhaltend erteilt. (Kann schon sein, aber die Buben sind in den Flegeljahren.) X.